

Feuilleton

Eine ergreifende arabische Passionsgeschichte

GRANDIOSER BRÜCKENSCHLAG ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT: DAS 68. FESTIVAL JUNGER KÜNSTLER BAYREUTH FASZINIERT UND BEWEGT IN DER "KULTUR.WERK.STADT" NEUSTADT.



Ausdrucksstark: der Tenor und Altus Rebal Alkhodari. Foto: Müller

Neustadt - Das Neustädter Publikum hat bisher kein emotional erregendes und musikalisch spannenderes Konzert des "Festivals junger Künstler Bayreuth" erlebt, als am Samstagabend im ausverkauften neuen Konzertraum der "kultur.werk.stadt". Unter dem Motto "Roots to the Future. Reloaded" spielte das rumänische Kammerorchester der Musikakademie "Gheorghe Dima" unter der Leitung von Cristian Sandu zusammen mit Gesangs- und Instrumentalsolisten aus arabischen Ländern eine arabisch-abendländische, christlich-muslimische Passionsmusik, deren Konzept und Arrangement der deutsch-bulgarische Komponist Vladimir Ivanoff vor zehn Jahren entworfen hatte.

Es dauerte zehn Jahre, bis auch kulturpolitisch die Zeit reif war, die innovative Kreation des Künstlers zu "Passio - Compassio" (Leid miterleiden) zu verwirklichen. Und es traf, nach der Eskalation der jahrhundertelangen Krisensituation im Nahen Osten, mitten ins Herz des Publikums. Was im Vorfeld als unerhörtes Wagnis erschien, verwirklichte Vladimir Ivanoff, der als künstlerischer Gesamtverantwortlicher neben dem Dirigenten mit der Handtrommel der Combo "Haz'art" den Rhythmus vorgab, in einem genial arrangierten "Crossover" aus authentischer Barockmusik, Jazz und Schlager.

Die Teilhabe am Leiden in Not, Tod und Verzweiflung prägte die Oratorienmusik Johann Sebastian Bachs, der die Sehnsucht der Menschen nach Frieden und Erlösung in seinen Passionen zum Ausdruck brachte. Seine Johannes- und Matthäus-Passion bildeten den festen, hoffnungsvollen Grund und musikalischen Rahmen für die lebensvollen, düster anklagenden und deftigen Schlager, die Kurt Weill für Bertolt Brechts "Dreigroschenoper" und "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" komponiert hat. Hinter den melodienseligen Couplets verbirgt sich die grausame materialistische Unmenschlichkeit des Menschen. Die Songs Weills, die Vladimir Ivanoff mit Zwischenmusiken und Introduktionen nahtlos mit dem Duktus der Bachschen Kompositionen verwebt, wurden von der brillanten Altistin Fadia El-Hage aus dem Libanon mit kraftvollem und dunklem Ausdruck und dem faszinierenden Tenor und Altus Rebal Alkhodari (Syrien/Deutschland) in Original- und in arabischer Hochsprache vorgetragen. Das Orchester bildete dabei den Chor für die Refrains, während die Instrumentalsolisten die jazzigen Arrangements mit orientalischen Arabesken variierten.

Die Nai (Rohrflöte) Mohamad Fityans (Syrien/Deutschland) und die Oud (Laute) Fadhel Boubakers (Tunesien) - zu denen Jonathan Sell am Kontrabass und Dominik Fürstberger (beide Deutschland) mit Vladimir Ivanoff und Amjad Sukar (Syrien) an den Handtrommeln den Rhythmus angaben - brachten arabische Klangelemente in die Rock- und Bluesballaden der "Dreigroschenoper" und einen fulminanten Reichtum des weltmusikalischen Klangs in den "Alabama Song". Die Jazzvariationen der Combo vereinten sich mit dem großen Barockorchester zu einem Höhepunkt des Konzertes, den Fadia El-Hage mit der Arie "Es ist vollbracht" aus der Johannes-Passion auf Arabisch intonierte.

Der absolute Höhepunkt folgte mit einem arabischen Lied, das Rebal Alkhodari mit syrischem Akzent sang: der Klage um das "Familienbuch", eine Eloge und ein Schlaflied für das sterbende Kind, mit dem das Buch der Familie zu Ende geschrieben ist.

Mit der intensiven und stimmungsgewaltigen Interpretation setzte der Tenor und Altus, dessen Stimme ganz natürlich die Lagen wechselt, Maßstäbe für die angestrebte "Compassio" im Publikum. Bisher herrschte betroffenes und respektvolles Schweigen zwischen den Programmpunkten bis zum Ende des jeweiligen Konzertteils. Doch nach dem tief emotionalen Lied brachen Beifall und Bravorufe aus dem Publikum heraus. Das Finale des Konzertes schloss unmittelbar an die Intention und den expressiven Eindruck des Liedes an. Mit großer Inbrunst und starkem Ausdruck sang Fadia El-Hage das Chorallied "Wenn ich einmal soll scheiden" aus der Johannes-Passion und dem Weihnachtsoratorium Bachs.

Dieser innovative Brückenschlag zwischen Orient und Okzident, zwischen der abendländischen Renaissance, die in der Barockmusik Bachs kulminierte, und der Welt des Umbruchs, die Kurt Weill und Bert Brecht als Emigranten im 20. Jahrhundert miterlebten, war am Ende unerhört gelungen. Das Konzert endete mit der Arie "Erbarme Dich" als Hoffnungs-Gebet der Matthäus-Passion, in der alle Mitwirkenden die Idee der Menschlichkeit mit strahlendem Orchester und swingender Combo besangen. Zum Dank für den frenetischen Beifall verabschiedete sich das Ensemble mit einem swingenden "Alabama Song".